

# „Sämtliche Handgriffe in unserem Haushalt mache jetzt ich...“

Im polytechnischen Unterricht habe ich viel Nützliches gelernt



**Liebe Pioniere!**  
Ich will euch eine Geschichte erzählen, die ich vor einem Jahr von einem Jungen erzählt habe:

„Wir wohnen in einem großen Mietshaus in der Holstraße.

Mein Vater ist Angestellter in einem großen Betrieb. Meine Mutter kauft ein und kocht, und meine kleine Schwester und ich sind auch noch da. Ich gehe ins 6. Schuljahr. Abends kommt mein Vater immer nach Hause, zieht sich die Filzschuhe an, raucht eine Zigarre, stellt das Radio an und liest Zeitung. Meine Mutter bringt das Abendbrot in die Stube, und wir essen alle zusammen. Da fragt mein Vater immer, ob wir artig waren, und die Mutter sagt dem Vater, daß die Klingel an der Wohnungstür immer noch nicht geht. Nach dem Abendbrot muß meine Schwester gleich ins Bett. Ich darf noch bis nun neun lesen, Radio hören oder auch mit der Laubsäge und den anderen Sachen basteln, die mir mein Opa geschenkt hat; aber das mit der Laubsäge hat mein Vater nicht gern. Das würde immer so einen Krach machen.

Meine Eltern sparen auch. Vor einem Monat kauften wir uns eine versenkbare Nähmaschine. Damit sie in der Wohnung auch an ihren richtigen Platz kommen konnte, stellten wir einige Sachen um. Ich kann mich noch genau erinnern, wie es war.

Ich kam gerade aus der Arbeitsgemeinschaft „Junge Sanitäter“, da war in unserer Wohnung großer Krawall. Mein

Vater wollte ein Bild neu aufhängen. Er hatte sicher den Nagel nicht richtig eingeschlagen, ich weiß es nicht, jedenfalls fiel ihm das große schwere Bild herunter. Zuerst kam es ihm auf die Zehen, dann flog mein Vater, der auf unserem wackeligen Küchenstuhl stand — auf Stubenstühle wird nie getreten — samt Bild in die Wohnstube. Es lag alles durcheinander: Teile vom Stuhl, vom Bild und mein Vater. Jetzt schimpfte mein Vater, meine Schwester heulte, obwohl ihr doch gar nichts weh tat, und meine Mutter entdeckte zuerst, daß Vater blutete. Er sah tatsächlich sehr erschunden aus. Ich stand noch an der Tür. Aber jetzt zeigte ich, was ich gelernt hatte. Ich rückte mit meinem Sanitätskasten an und wollte meinen Vater verbinden. Erst nach einigem Zureden der Mutter ließ er es zu. Ich begann mit dem Kopf. Mehrere Schrammen verschwanden unter einem Totalverband. Mein Vater ließ es vielleicht geschehen, weil ihn sein Fuß viel mehr interessierte. Er konnte schlecht auftreten. Ich legte eine elastische Binde an. Nachdem meine Mutter schon längst die Stuhl- und Bildträger beseitigt und meine Schwester aufgehört hatte zu heulen, zog ich meinem Vater einen Holzsplitter aus dem Arm.“ Soweit die Geschichte.

Neulich traf ich diesen Jungen wieder, und er sagte mir, daß so etwas wie damals jetzt nicht mehr vorkommen könne: „Sämtliche Handgriffe im Haushalt mache jetzt ich. Die Klingel geht wieder, alle wackelnden Stühle werden nachgeleimt, und die Nägel sitzen mit wenigen Schlägen, oder sie werden eingedübelt. Auch mein Vater freut sich und sagte vor ein paar Tagen, daß es gut sei, daß die Kinder heutzutage polytechnischen Unterricht haben, da lernen sie alles, was vielen Eltern fehlt.“

Schau dir einmal in eurer Wohnung um! Gibt es dort nicht auch etwas zu tun?

**Liebe Kinder!**

Ich werde euch in allen Kinderzeitungen, die erscheinen werden, etwas zu erzählen haben. Vielleicht kritisiere ich euch auch einmal, wenn ihr nicht richtig gehandelt habt. Ich bin ein Pionier wie viele von euch auch. Nur etwas fehlt mir: ein passender Name! Bitte sucht den einmal mit. Eure Vorschläge könnt ihr der Universitätszeitung mitteilen. Vielleicht bekommt der, der den besten Einfall hat, einen hübschen Preis.

Allen Kindern der Universitätsangehörigen wünscht die Redaktion ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr!



Als die Kastanien von den Bäumen pirschten, haben die Kleinen aus der Kinderkrippe im Lichtenbergweg 54 Pfund gesammelt. Die vier Ältesten darften diese in dem kleinen Handwagen selbst bei der VEAB abliefern. Könnt ihr euch vorstellen, wie stolz sie alle über die vielen gesammelten Kastanien waren?

## Jugendstunden immer interessant

**Liebe Mütter und Jungen!**

Heinz Rüdiger und Rolf haben uns kurz berichtet, wie ihnen die Jugendstunden gefallen haben.

Wir würden uns freuen, wenn der eine oder andere von euch auch mal schnell zur Feder greift und darüber schreibt, welche Jugendstunden ihm am besten gefallen haben. Nicht über alles, sondern etwas genauer über ein Erlebnis, das ihn besonders beeindruckt hat.

Die Jugendstunden an meiner Schule wurden feierlich im Kultursaal des VEB Graphische Werkstätten eröffnet.

Die Jugendstunden selbst waren abwechslungsreich. Wir besichtigten u. a. den Urania-Verlag, VTA und die Tierklinik der Karl-Marx-Universität. Ein andermal fuhren wir nach Buchenwald, in der vorhergehenden Jugendstunde erzählte ein Parteiveteran, der selbst in Buchenwald in Haft gewesen war, sehr

anschaulich aus dem Kampf der Arbeiterklasse. Diese Jugendstunde hat mir am besten gefallen. Heinz Rüdiger Becher

Als für uns das 3. Schuljahr begann, erwarteten wir voller Spannung die Jugendstunden zur Vorbereitung der Jugendweife. Aus unserer Klasse nahmen von 33 Schülern 24 an ihnen teil.

Die Jugendstunden wurden bei uns mit einer Feier eröffnet. Bisher besuchten wir ein Konzert, eine Theatervorstellung, das Umspannwerk unter dem Rollplatz, das Bibliographische Institut, und zwei Stunden wurden in unserer Schule abgehalten.

Am besten gefiel mir eine Fahrt nach Halle. Dort besuchten wir das Landesmuseum für Vorgeschichte. Das Museum zeigt die Entwicklung der Menschheit bis zur Eisenzeit. Dafür interessierte ich mich sehr. Die Jugendstunden brachten für uns Erlebnisse von hohem Wert.

Rolf Freier